

Senat stellt Klimaplan vor
Hamburg, 08.12.2015

Hamburger Klimaplan

Viel warme Luft statt konkretem Klimaschutz

Bis 2020 40% weniger CO₂ emittieren als 1990 – das war viele Jahre Ziel der Stadt. Bis 2013 waren es gerade einmal 14,3% weniger. Nachdem der Senat jahrelang die Mittel für den Klimaschutz zusammengestrichen hat, verabschiedet er sich jetzt von diesem Ziel. Nun soll, so der neue „Klimaplan“, das Reduktionsziel 50% bis 2030 betragen. Gesetzlich festgelegt und damit verbindlich gemacht werden soll weder das Ziel noch konkrete Maßnahmen, mit denen es erreicht werden soll.

Das neue Ziel: 50% bis 2030 – da müssten bis 2020 wenigsten 30% erreicht werden. Darauf will sich der Senat aber nicht festlegen. Der Hamburger Energietisch (HET) fürchtet, dass es in 10 Jahren wieder heißen wird: Leider nicht erreichbar. Nach dem Trend von 2003 bis 2013 werden 2020 kaum mehr als 20% erreicht werden.

Nach verbindlichen Maßnahmen sucht man im Klimaplan vergebens. So sieht er für die Fernwärme nur eine langfristige Umstellung auf klimaverträglichere Brennstoffe vor. Geplant ist bisher vor allem eine Umstellung von Kohle auf Erdgas. Das wird aber in naher Zukunft nicht weniger mit Treibhausgasemissionen belastet sein als Kohle.

Maßnahmen zum intensiven Ausbau der solaren Wärmegewinnung (Solarthermie) sucht man im „Klimaplan“ vergebens. Stattdessen will der Senat verstärkt Dächer begrünen lassen. Mit solarthermischen Anlagen ließe sich Wärme für Warmwasser und Heizungsunterstützung CO₂-frei gewinnen und damit Kohle, Öl und Erdgas ersetzen.

Ein ambitioniertes Programm für die energetische Sanierung von Altbauten ist nicht vorgesehen. Hier ließe sich aber viel Energie einsparen und CO₂-Emissionen vermeiden.

Gilbert Siegler, Sprecher des HET: „Der „Klimaplan“ ist eine Sammlung von Unverbindlichkeiten. Schicke Begriffe wie „Climate Smart City“ und „Green Economy“ können nicht darüber hinweg täuschen, dass konkrete ordnungspolitische Maßnahme fehlen. Stattdessen setzt der Senat



HAMBURGER ENERGIETISCH

weiterhin auf freiwillige Selbstverpflichtungen und „Bündnisse“ mit Lobbygruppen, die schon in der Vergangenheit den Klimaschutz nicht vorangebracht haben.“ Der HET fordert stattdessen:

- ⤴ Die Stadt muss das Fernwärmenetz schon 2017 von Vattenfall zurückkaufen. Die Fernwärme aus dem Kohle-Heizkraftwerk in Wedel muss so weit wie möglich durch erneuerbare Wärme ersetzt werden.
- ⤴ Die Nutzung von Dächern und Fassaden vorrangig für die Solarenergiegewinnung ist gesetzlich festzuschreiben. Gründächer, die nach Willen des Senats baurechtlich durchgesetzt werden sollen, senken den CO₂-Ausstoß nicht.
- ⤴ Die Rate der energetischen Sanierung im Altbaubestand ist um ein Mehrfaches zu steigern. Dabei ist sicherzustellen, dass Mieter_Innen nicht durch die Abwälzung der Kosten stärker belastet werden als sie Heizkosten einsparen.
- ⤴ Im Verkehr ist eine rasche Wende vom überwiegenden motorisierten Individualverkehr zum klimaverträglicheren ÖPNV, Fahrrad- und Fußverkehr dringend erforderlich. Dafür brauchen wir deutlich niedrigere Fahrpreise und in vielen Bereichen der Stadt größere Kapazitäten. Die könnte eine moderne Stadtbahn liefern. Die Bedingungen für Fußgänger_Innen und Radler_Innen sind stark verbesserungswürdig.
- ⤴ Generell sind in allen Bereichen ordnungsrechtliche, also verbindliche gesetzliche Regelungen zu fordern.

Gilbert Siegler: Angesichts der dramatischen Klimaentwicklung sind endlich ernsthafte und verbindliche Klimaschutzmaßnahmen erforderlich. Hamburg ist immer noch eine der reichsten Metropolen Europas und mit der Ablehnung der Olympiabewerbung sind eingeplante 1,2 Mrd. Euro frei geworden. Die wären im Klimaschutz sehr gut angelegt!

Weitere Argumente finden Sie auf unserer Website.

Nachfragen gern an: Gilbert Siegler: 0176 / 510 19 592

Hamburger EnergieTisch

Görlitzer Straße 30 • 22045 Hamburg
info@hamburger-energetisch.de

www.hamburger-energetisch.de

PRESEMITTEUNG